WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

06/2021

http://www.wirtschaft-regional-online.de

EJOT Holding GmbH & Co. KG

Ausbildung statt Bildungsaus

Seite 4

Inhalt

EJOT Holding GmbH & Co. KG: Ausbildung statt Bildungsaus
Seite 4

Virtuelle Vorträge für MINTees
Seite 6

Geschäftsführerwechsel bei HWS
Seite 8

Digitaler Schnuppertag bei SIEGENIA
Seite 10

Ausbildungsmessen ins Digitale übertragen
Seite 12

„Corona-Sonderpreis“ der Wirtschaftsjunioren
Seite 14

„Familienfreundliche“ Unternehmen zertifiziert
Seite 15

Öffnungen ja oder nein - Das ist hier die Frage
Seite 16

Unser Titelbild zeigt EJOT-Azubi Bastian Benner, der in der Lernwerkstatt eine Gewindewalzmaschine einrichtet.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG, Kreuztal
Carsten Welzel ..... 25 Jahre

Baumgarten automotive technics GmbH, Burbach
Michael Schäfer ..... 40 Jahre

Brauerei Bosch GmbH & Co. KG, Bad Laasphe
Dirk Schmidt ..... 25 Jahre

Dometic GmbH, Siegen
Eric Werthebach ..... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Arthur Britner ..... 25 Jahre
Arnold Kirsch ..... 25 Jahre
Güven Macit ..... 25 Jahre

EMG Automation GmbH, Wenden
Helmut Tölle ..... 40 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Andreas Hüsch ..... 25 Jahre

Fuchs Schraubenwerk GmbH, Siegen
Jürgen Plate ..... 35 Jahre

GSD Verpackungen Gerhard Schürholz GmbH, Drolshagen
Isabella Di Giovanni ..... 25 Jahre

Alfred Scharfenberg feierte im Mai 2021 bei der DOMETIC GmbH in Siegen sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit dem 25.05.1981 in der Instandhaltung beschäftigt. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Reparatur der Maschinen und Anlagen sowie das Anfertigen von Montagewerkzeugen für die Absorberkühlschränke.

HTI Hortmann KG, Wilnsdorf
Matthias Schneider ..... 20 Jahre
Andre Lattek ..... 10 Jahre

KABELSCHLEPP GmbH - Hünsborn, Wenden
Angel
Jacobi del Codo ..... 30 Jahre

KIRCHHOFF Automotive Deutschland GmbH, Attendorn
Gaetano La Rocca ..... 35 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Barbara Müller ..... 25 Jahre

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG, Neunkirchen
Andree Gläser ..... 25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Franz-Josef Hupertz ..... 40 Jahre
Andrea Möhring ..... 25 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Markus Gutsch ..... 30 Jahre

Wilhelm Schumacher GmbH, Hilchenbach
Matthias Schößler ..... 25 Jahre

Werk in Brasilien erweitert

ArcelorMittal Vega, Brasilien, hat die SMS group mit der Erweiterung des 2003 von der SMS group errichteten Flachwalzkomplexes in São Francisco do Sul, Brasilien, beauftragt. Ziel der Erweiterung ist eine Kapazitätserhöhung der Beiz-/Tandemstraße um jährlich 640.000 Tonnen sowie die Erweiterung des Produktportfolios, um ultrahochfeste Stahlbänder für die Automobilindustrie herzustellen. Hierzu wird die existierende Kaltwalzanlage umgebaut, eine neue universale Glüh- und Feuerverzinkungslinie sowie eine Umwickel- und Inspektionslinie in das Werk integriert. Die Inbetriebnahme der neuen bzw. umgebauten Linien ist für 2023 geplant.

Der Lieferumfang der SMS group umfasst neben den mechanischen und prozesstechnischen Einrichtungen auch die Überwachung der Montage und Inbetriebnahme. Eine besondere Herausforderung ist die Integration des neuen Equipments in das bestehende Werk und teilweise in bestehende Hallen und Anlagen.

Erstmals in 2010 erweitert

Die von der SMS im Jahr 2003 gelieferte Beiz-/Tandemstraße wurde erstmals 2010 durch SMS erweitert. Nun wird die bestehende Tandemstraße mit der Integration eines fünften Gerüsts direkt vor die bestehende Kaltstraße erweitert. Bedingt durch das zusätzliche Walzgerüst wird die Dicke der einlaufenden Bänder von maximal 4,8 auf 6,0 Millimeter erhöht. Zudem werden die maximale Walzgeschwindigkeit auf 1.300 Meter pro Minute erhöht und einige mechanische Einrichtungen in der Linie ergänzt oder umgebaut, um das erweiterte Produktspektrum und die erhöhte Produktion zu bewältigen. Unter anderem werden eine neue Bundvorbereitung und eine fliegende Schere integriert. Durch die Maßnahmen erhöht sich die Kapazität um 640.000 auf 2.150.000 Tonnen pro Jahr.

Die zusätzlich produzierten 640.000 Tonnen pro Jahr werden in der neuen universalen Glüh- und Feuerverzinkungslinie veredelt, die vor allem für Stahlsorten für Automobil-Strukturbauteile produziert

Europas größte Produktion von Batteriefolien

Dieser SepaSlit Separator ist Teil eines Auftrags, den das Kreuztaler Unternehmen für Europas größte Batteriefolienproduktion in Ungarn erhalten hat. (Foto: Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG)

Dieser SepaSlit Separator der Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG aus Kreuztal-Buschhütten wird das Unternehmen nach erfolgreicher Vorinbetriebnahme bald verlassen.

Er ist Teil eines umfassenden Auftrags, den Achenbach für Europas größte Batteriefolienproduktion in Ungarn erhalten hat, darunter drei Achenbach OPTIMILL Folienwalzwerke, die mit OPTIROLL Control Systems automatisiert sind und jeweils mit einem Achenbach SUPERSTACK Walzöl-Mikrofiltrationssystem betrieben werden, sowie ein Achenbach AIPURE-Abgasluftreinigungssystem und zwei Achenbach SepaSlit Aluminiumfolienabscheider, die die empfindliche Batteriefolie hocheffizient aufschlitzen.

Die Separatoren erfüllen die hohen Anforderungen an Batteriefolien in Bezug auf Schnittqualität sowie saubere und staubfreie Bedingungen und sind mit speziellen Eigenschaften wie einem Staubsauggehäuse rund um die Messer und einem Inline-Erkennungssystem für feinste Löcher mit einer Qualitätsberichterstattung an den Endkunden ausgestattet.

Hybridfahrzeuge produzieren

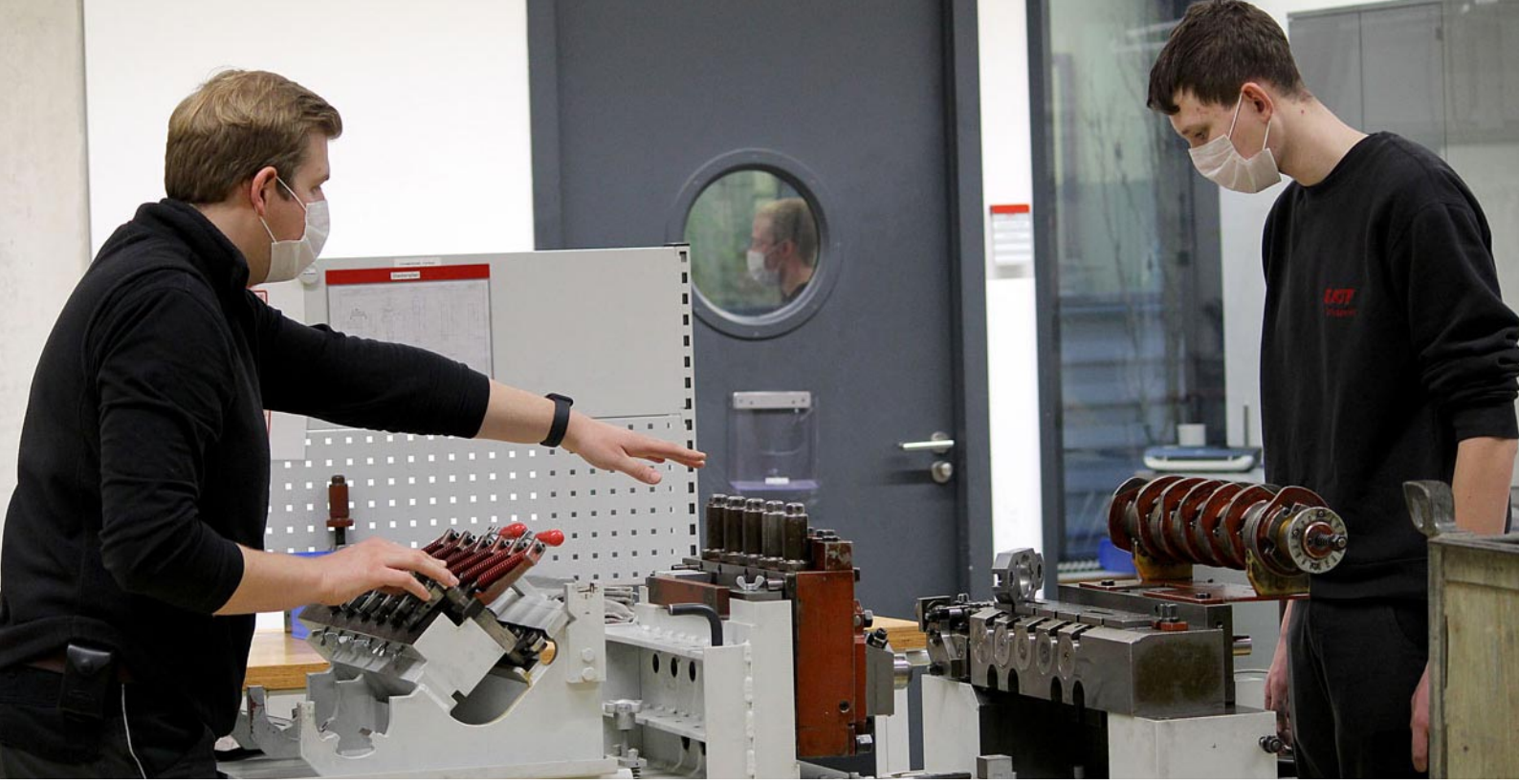
Während die mechanische Installation der Walzwerke vor Ort noch im Gange ist, soll bereits 2021 mit der Produktion von Batteriefolien mit höchster Qualitätssicherung und höchster Produktivität begonnen werden. Die Leistung p.a. wird ausreichen, um rund 500.000 Elektrofahrzeuge oder entsprechend mehr Hybridfahrzeuge zu produzieren. □

Werk in Brasilien erweitert

▶▶ werden. Ein Hochleistungsglühofen von Drever International, einem Unternehmen der SMS group, stellt die Produktion hoch- und höchstfester Stahlsorten sicher, der unter anderem mit der innovativen Gasschnellkühlung UFCplus sehr hohe Abkühlraten erreicht. Zur präzisen Einstellung der Zinkschichtdicke wird ein FOEN-Abstreifdüsensystem eingesetzt. Die Bänder können sowohl mit Zink als auch mit Zink-Magnesium beschichtet werden. Zudem bietet das Linienkonzept die Option, einen Teil der Bänder nur zu glühen.

SMS group erhöht die Produktionskapazität des fin Brasilien errichteten Flachwalzkomplexes durch den Umbau der Beiz-/Tandemstraße sowie die Installation einer neuen Glüh- und Feuerverzinkungslinie und einer Umwickel- und Inspektionslinie. (Foto: SMS group)

Zur weiteren Veredlung der Bänder verfügt die Linie über ein Dressiergerüst, eine Streckrichtmaschine, einen horizontalen Roll-Coater, eine Umwickel- und Inspektionslinie mit integrierter Besäumschere, einen Inspektionsstand und eine Einölmaschine. Die Anlage ist ausgelegt für Bänder mit Dicken zwischen 0,4 und 3,0 Millimetern und Breiten von 700 bis 1.875 Millimetern. □



Ausbildung mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz: Der Ausbilder Lukas Brune (li.) erklärt dem Auszubildenden Hendrik Schuppener die Funktionsweise eines Mehrstufenumform-Werkzeugs. (Fotos: EJOT Holding GmbH & Co. KG)

EJOT Holding GmbH & Co. KG

Ausbildung statt Bildungsaus

Die Berufsschule wird geschlossen. Die überbetrieblichen Lehrwerkstätten und Universitäten ebenfalls. Im Unternehmen ist über mehrere Monate Kurzarbeit, viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten im Homeoffice. Die Produktionshallen und Büros sind zeitweise menschenleer. Was passiert jetzt mit über 100 Auszubildenden und Dualen Studierenden, die zu Hause sitzen?

Die Corona-Pandemie hat vieles verändert oder auch stillgesetzt. Was sich jedoch nicht verändert hat, ist die Gesamtzeit der Ausbildung: „Wir haben trotzdem nur dreieinhalb Jahre Zeit, um die Ausbildungsinhalte zu vermitteln“, sagt Andreas Kurth, Leiter Ausbildung und Studium bei EJOT. Und was sich ebenfalls nicht verändert hat, ist das Wissen, das sich die jungen Menschen in ihrer Ausbildung oder im Studium aneignen müssen, wenn sie am Ende ihre Abschlussprüfung oder das Examen bestehen wollen. „Das ist ein ganz entscheidender Punkt, den wir jetzt seit einigen Monaten vor uns hertreiben,“ beschreibt Kurth die schwierige Situation. Durch Corona wurden alle bewährten Verfahren, Prozesse und Ideen hinfällig.

Um diese Herausforderung zu bewältigen, ist nicht nur Flexibilität gefragt, sondern auch persönliches Engagement, das über das Normalmaß des Arbeitsalltags weit hinausgeht. Es muss weitergehen. „Wir können uns jetzt nicht Wochen und Monate mit Stillstand beschäftigen,“ macht Kurth deutlich.

Schnell und flexibel musste reagiert werden: Als Schulen und Lehrwerkstätten im ersten Lockdown geschlossen wurden, hat das Ausbilderteam der EJOT Lernwerkstatt gemeinsam mit dem Cornelsen-Verlag innerhalb von einigen Tagen die Onlineplattform „eCademy“ installiert. Jeder Auszubildende hat einen eigenen Zugang und findet dort anhand der Schulpläne und des Curriculums Lerneinheiten. Genutzt werden kann in dieser Lernplattform auch ein Mathetraining oder ein Training zur Prüfungsvorbereitung. Die Ausbilder können individuelle Lernpakete zuweisen und digitale Hausaufgaben geben. Im Tagesablauf sieht das dann so aus, dass in der EJOT Lernwerkstatt Auszubildende in kleinen Gruppen im Praxisbetrieb unter Corona-Vorgaben betreut werden und gleichzeitig eine Gruppe im Homeschooling.

Individuelle Lernpakete

Eine Lernplattform einzurichten ist das eine, die praktische Umsetzung mit den Auszubildenden ist eine ungleich größere Herausforderung: „Das ist eine Mammutaufgabe,“ betont Helmut Zacharias, Leiter der Lernwerkstatt am Standort Herrenwiese in Bad Berleburg. Im Homeschooling müssen die Auszubildenen zu einer Struktur finden oder sind unglücklich, weil sie es nicht hinbekommen. Einfach mal ein paar Aufgaben verteilen und sagen,

macht das heute mal – damit ist es bei weitem nicht getan.

„Wir haben schnell das Early-Bird-Meeting eingeführt, eine Videokonferenz über Microsoft TEAMS: Digitaler Arbeitsbeginn morgens um 8 Uhr. Neuigkeiten aus dem Unternehmen und Informationen zu Corona wurden in „Jugendsprache“ übersetzt und weitergegeben. Die allgemeine Nachrichtenlage wird ebenso erörtert wie ein Corona-Tagesthema, das bearbeitet werden muss. Am nächsten Morgen hält ein Azubi dazu einen Kurzvortrag. Dabei geht es auch darum, die jungen Leute beim Thema Corona für Fake-News zu sensibilisieren. Durchgesprochen wird auch der Unterrichtsstoff aus der Berufsschule. „An den Tagen, wo keine Berufsschule war, haben wir den Auszubildenden Lernpakete über unsere Lernplattform bereitgestellt,“ so Helmut Zacharias. Und am Ende des Meetings steht immer ein kurzes virtuelles Spiel. „Das ist wichtig, um auch etwas Menschliches, etwas Spaß in die Kommunikation zu bringen,“ so Zacharias. Das hat erst einmal recht gut funktioniert.

Schnell hat sich jedoch herausgestellt, das Early-Bird-Meeting reicht nicht aus. Die Betreuungsintensität ist viel zu gering: „Mittlerweile machen wir ein weiteres Meeting zum Ende des Arbeitstages und optional auch mittags,“ sagt Ausbilder Lukas Brune. Und Fragen können den ganzen Tag über gestellt werden.

Die Disziplin ist im Laufe des Jahres sehr gut geworden: Kamera an, Mikrofon aus, alle sitzen pünktlich am Computer. Aber auch da gab es technische Hürden: Nicht jeder Azubi hat zu Hause einen Computer oder einen Laptop, sondern versucht vergeblich mit dem Smartphone auf der Lernplattform zu arbeiten. Nicht überall existieren tragfähige Internetverbindungen oder nicht jeder PC hat eine Kamera oder ein Mikrofon. Die komplette Kommunikation läuft über private Endgeräte. Es kommt auch vor, dass sich der EJOT Azubi zu Hause im Homeschooling mit seinen drei Geschwistern einen PC teilen muss und kein eigenes Zimmer zum Bearbeiten der Aufgaben hat. „Das sind Punkte, die wir zunächst gar nicht auf dem Schirm hatten,“ sagt Andreas Kurth. Hier ist es notwendig, permanent hinterher zu sein, dass alle mitkommen und die Schwächeren nicht auf der Strecke bleiben.

EJOT-Azubi Veith Lee Klingebiehl stellt in der Lernwerkstatt die Mitnahmegreifer an einer Schraubenpresse ein.

Apropos Kommunikation: Eine Erkenntnis aus der Corona-Pandemie ist die Notwendigkeit, die Auszubildenden auf einer digitalen Plattform des Unternehmens einzubinden. „Hier gibt es bereits konkrete Planungen für die schnelle Umsetzung,“ gibt Andreas Fey, bei EJOT zuständig für Digitalisierungsprojekte, zu erkennen. Die Krise ist auch hier ein wichtiger Impuls und Beschleuniger für Veränderungen,“ betont Fey.

Mittlerweile haben die Auszubildenden den Ernst der Lage erkannt. Nach anderthalb Jahren steht für die meisten bereits der erste Teil der Abschlussprüfung an, dessen Ergebnis zu 40 Prozent in die Abschlussnote einfließt. Zu Hause am PC ausruhen, ist nicht angesagt. Die Eigenverantwortung ist gewachsen. Das bestätigt auch Patrick Herms, der kurz vor Abschluss seiner Ausbildung zum Informatikkaufmann steht. Seit einem Jahr arbeitet er in enger Abstimmung mit seinen Ausbildern fast durchgehend im Homeoffice und kommt ganz gut damit klar. Und die Abschlussprüfung? „Die wird anspruchsvoll,“ sagt der 23-Jährige voller Respekt. Beim Homeschooling mit seiner Berufsschule sieht er durchaus noch Luft nach oben: „Morgens um 7.30 Uhr zum Schulbeginn ohne Arbeitsaufgabe an die Arbeit zu gehen, erfordert schon sehr viel Flexibilität,“ sagt er vielsagend.

„Bei aller Flexibilität, digitale Tools können Präsenz, wie wir sie kennen und schätzen, nicht vollständig ersetzen,“ betont Andreas Kurth. Das gilt auch für die Berufsorientierung. Seit einem Jahr können keine Praktika im Unternehmen durchgeführt werden. Dieses Bauchgefühl, was für den Bewerber wichtig ist und für das Unternehmen auch, dieses Bauchgefühl fehlt: Gefällt es mir dort? Wie sind die Arbeitskollegen? Wie sieht es da aus? Aber vor allen Dingen fehlt das Selbermachen im Praktikum. Einem kompletten Jahrgang ist damit die Möglichkeit einer praxisorientierten Berufsorientierung genommen. „Wir haben ein so umfangreiches Maßnahmenprogramm von Praktika, Berufsfelderkundungstagen, Potenzialanalysen, Girls Day, freiwillige Praktika in den Ferien, Tag der Ausbildung, Messen oder Ausbildungsbotschafter in den Schulen – alles ist weggefallen,“ so Kurth weiter. Das können Zeitungsanzeigen und Social-Media-Kanäle nicht ersetzen. „Dieses ‚komm zu uns und wir bieten dir drei Wochen ein tolles Programm, nehmen dich an die Hand und erklären dir mit Herzblut, was wir hier machen‘, das fehlt auch uns.“

Auch die Dualen Studenten lernen mit der neuen Situation umzugehen. „Große Flexibilität, höhere Eigenständigkeit und durchaus auch Vorteile,“ wie Maschinenbaustudent Moritz Kuhly es auf den Punkt bringt. Vorlesungen sind jederzeit im Internet abrufbar. Die Fahrt zur Uni entfällt, das bringt Zeitgewinn. Unübersichtlich wird es freilich, wenn jeder Professor und Dozent seine Studienunterlagen auf einer anderen Plattform platziert. „Dafür habe ich mir eine Excel-Tabelle angelegt, um nicht vollends den Überblick zu verlieren.“ Und die Online-Klausuren, die haben es zum Teil in sich: 60 Aufgaben in 60 Minuten und keinesfalls nur Multiple-Choice-Fragen. „Da läuft die Uhr gnadenlos,“ lacht Kuhly. Das letzte Mal war er im September an der Uni. Keine Erstsemesterfeier, kein Bier in der Kneipe mit den Kommilitonen. Das fehlt uns allen. □

Virtuelle Vorträge für MINTees

Welcher Mathematiker löste im Jahr 1736 das Sieben-Brücken-Problem von Königsberg? Wie wird eine sexuelle Präferenz bei Fischen gemessen? Was macht ein Senhance in Siegen? Warum sind LED-Lampen energiesparend? Diese und einige weitere Fragen hatten Mitte Mai 19 Schülerinnen und Schüler des Programms „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“ zu lösen.

Schon bei der Planung im Vorfeld waren sich die drei MINToren Désirée Schütz, Timo Meyer und Damian Sulik sowie die Programmkoordinatoren Dr. Bernd Klose, Dr.-Ing. Thomas Reppel (beide Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät der Universität Siegen) und Julia Förster (Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V.) einig darüber, dass die Veranstaltungen des ersten Förderjahrs des Coaching-Programms anders ablaufen werden als sonst. Aufgrund der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen wurden dem MINToringSi-Jahrgang, der 2020 ins Programm gestartet ist, vier virtuelle Vorträge geboten, zu denen sich die Teilnehmenden von Zuhause aus via Zoom zugeschaltet hatten. Die Vortragenden, die Professorinnen und Professoren sowie die Doktorinnen und Doktoren der Universität Siegen sind, kamen aus den Disziplinen Mathematik, Biologie, medizinischer Informatik und Chemie. Für langanhaltende Konzentration, bei den exklusiven Online-Vorträgen am 19. Mai, bekamen die MINTees im Vorfeld ein Paket mit allerlei Snacks.

Die Teilnehmenden, die in 2020 offiziell ins Coaching-Programm „MINToringSi“ aufgenommen wurden, bekamen Mitte Mai vier virtuelle Fachvorträge aus den Disziplinen Mathematik, Biologie, medizinischer Informatik und Chemie geboten.(Foto: MINToringSi//Thomas Reppel)

Der erste Teil der digitalen Veranstaltung fand in einem großen Zoom-Meetingraum statt. Nach der Begrüßung begann Dr. Felicitas Pielstikker als Erste mit Ihrem Vortrag. Ihr Thema lautete „Mit Mathematik optimieren – den ‚besten‘ Weg finden“. Die Teilnehmenden lernten was ein Knoten ist und dass das Sieben-Brücken-Problem von Königsberg mithilfe des mathematischen Teilgebiets der Graphentheorie gelöst und begründet werden kann. Als zweite Referentin war Prof. Dr. Klaudia Witte an der Reihe. Sie sprach zum Thema „Social media für Fische“. Bei diesem Vortrag lernten die Zuhörer, wie eine sexuelle Präferenz bei Fischen gemessen wird. „Es wird die Zeit erfasst, die der Fisch in einem bestimmten Areal vor einem bestimmten Stimulusfisch verbringt“, erläuterte Prof. Dr. Witte. Als Drittes war Prof. Dr. rer. nat. Rainer Brück an der Reihe. Bei ihm ging es um das Thema „MINT4Life – ‚Bleiben Sie gesund‘ mit XR und IT“. Die Zuhörer lernten hier, was ein Senhance in Siegen macht. „Ein Senhance ist ein Operationsroboter, der für vielfältige Operationen im St. Marienkrankenhaus in Siegen eingesetzt wird“, sagte Prof. Dr. Brück. Der letzte Vortrag zum Thema „Leuchten for Future“ war von Prof. Dr. Claudia Wickleder. Sie brachte den Zuhörenden näher, warum LED-Lampen mit anorganischen Leuchtstoffen einen wesentlichen Teil zur weltweiten Energieeinsparung beitragen können und stellte außerdem neue hell-leuchtende Nanopartikel zur Detektion von Feinstaub, Mikroplastiken und für die Krebsdiagnostik vor, die ihn ihrem Arbeitskreis an der Uni Siegen entwickelt werden.

> „Social media für Fische“

Damit der Lern-Effekt bei den MINTees nicht zu kurz kam, wurden sie nach den Vorträgen in vier Gruppen aufgeteilt, die sich dann – jeweils mit einem MINTor bzw. mit Dr.-Ing. Thomas Reppel – in verschiedenen Breakout-Rooms zusammengefunden haben. Innerhalb dieser Räume und Gruppen galt es möglichst viele Fragen korrekt zu lösen, deren Antworten sich durch aufmerksames Zuhören bei den Vorträgen ergaben. „Um den MINTees einen Eindruck von den Fragen zu geben, haben sie bereits einen Teil kurz vor der Veranstaltung per E-Mail erhalten“, sagt Julia Förster, Programmkoordinatorin seitens der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein. „Die restlichen Fragen wurden ihnen dann live von den MINToren in den Breakout-Räumen gestellt“, ergänzt Dr. Bernd Klose, der das Programm für die Universität Siegen betreut. Neben fachlichen Fragen gab es auch persönliche Fragen zu beantworten, indem die MINTees den Referentinnen und Referenten ihre Lieblingssnacks zuordnen mussten. Ebenso wie die MINTees haben auch die Vortragenden Snacks erhalten,

Optimale Unterstützung für Auszubildende

Maskenpflicht, Homeschooling, Wechselunterricht und eine Abschlussprüfung unter Corona Bedingungen. All das kennt Jonas Irle nur zu gut. Der 18-Jährige steht kurz vor Abschluss seiner Ausbildung zum Werkzeugmechaniker, die er beim Automobilzulieferer GEDIA in Attendorn absolviert und aufgrund von sehr guten Leistungen um ein halbes Jahr verkürzen wird. Mitte Mai hatte er seine theoretische Prüfung in der Stadthalle in Attendorn, die Praktische ist Anfang Juni im Betrieb.

Um sich optimal auf die Prüfung vorzubereiten, hat Jonas Irle das Angebot zur Prüfungsvorbereitung von GEDIA gerne wahrgenommen. Dieses beinhaltet – in den vier letzten Wochen vor der Prüfung – ein Intensivtraining in der Ausbildungswerkstatt. „Wir geben den Azubis Prüfungsaufgaben und kontrollieren diese. Anschließend sprechen wir sie durch und erklären anhand von Beispielen, was richtig ist und was nicht“, erläutert Ausbildungsleiter Oliver Bödefeld. Zusätzlich zu den Angeboten seines Ausbildungsbetriebs hat sich Jonas Irle täglich in einer virtuellen Lerngruppe mit einem Kollegen getroffen. „Ich habe noch einen Kollegen, der mit mir die Ausbildung verkürzt. Mit ihm bin ich eigentlich jeden Tag in Kontakt. Wir machen meistens eine Prüfung aus den Vorjahren und sprechen sie gemeinsam durch“, sagt Jonas Irle.

Er und sein Kollege sind gute Beispiele für Auszubildende, die sich selbst motivieren, und mehrmals virtuell treffen, da sie gerne mehr erreichen möchten. „Mein Ansporn ist, dass ich die Ausbildung von dreieinhalb Jahren auf drei verkürze. Daher fällt mir die Selbstmotivation relativ leicht“, sagt Jonas Irle. Es gibt aber auch Auszubildende, denen das Lernen nicht so einfach fällt und die mehr Unterstützung benötigen. „Wir merken auch, dass das online Lernen vielen Azubis schwer fällt, deswegen haben wir im technischen Bereich die Möglichkeit geschaffen, dass die Schüler, die eigentlich zu Hause wären, zu uns kommen können. Hier bekommen sie die nötige Unterstützung und wir können besser auf die lernschwächeren Azubis eingehen,“ erklärt Laura Menke. „Viele Azubis sagen, dass das Jahr am besten einfach wiederholt werden sollte, um aufgrund von Corona nicht schlechter abzuschneiden. Unser Ansporn ist es, dass diese Azubis keinen Nachteil haben, deswegen haben wir Lösungen geschaffen und Besprechungsräume zu internetfähigen Klassenräumen um fungiert – hier lernen die Azubis dann mit ihrem GEDIA Tablet“, erklärt Laura Menke.

Im Bild (v.l.): Jonas Irle mit Ausbildungsleiter Oliver Bödefeld (Foto: GEDIA)

Um jedoch nicht nur die eigenen Auszubildenden bestmöglich zu unterstützen, sondern auch zukünftige Auszubildende auf das Unternehmen aufmerksam zu machen, werden bei GEDIA verschiedene Wege verfolgt. So hatte Ausbildungsbotschafterin Lea Siepe (Industriekauffrau bei GEDIA) kürzlich die Chance einer Klasse ihren Beruf online über MS Teams vorzustellen. Darüber hinaus werden Sommercamps mit heimischen Schulen geplant, wo es darum geht, technische, mathematische und physikalischen Grundlagen zu vermitteln. Weiterhin werden – trotz Corona –Praktika angeboten, das Unternehmen ist auf der virtuellen Berufsmesse in Olpe präsent, der Unternehmens-Instagram-Account wird ausgebaut und ein virtueller Azubitag am 15. Juni ist ebenfalls in Planung. „Wir versuchen alles was möglich ist umzusetzen. Die Bewerberauswahl für das Ausbildungsjahr 2022 hat begonnen und wir konnten schon die ersten die Ausbildungsverträge unterzeichnen“, sagt Laura Menke.

Virtueller Azubitag in Planung

Und wie geht es für Jonas Irle weiter? Ab August beginnt er sein Fachabitur im Bereich Metalltechnik in Olpe. „Danach strebe ich ein Vollzeitstudium oder ein duales Studium bei GEDIA im Bereich Maschinenbau an“, sagt er.

Virtuelle Vorträge für MINTees

►► darunter ihre angegebenen Favoriten: Tee, Frikadellen, Schokolade und Cashew-Kerne.

Die Gruppe, die die meisten Fragen korrekt gelöst hatte, wurde am Ende der Veranstaltung im großen Zoom-Meetingraum als Siegerteam gekürt und mit Geschenk-Gutscheinen belohnt. Gewonnen hat die Gruppe von MINTor Damian Sulik mit den MINTees Mohamed Khazuran (Städt. Gymnasium Bad Laasphe), Luc Mathis Schneider (Gymnasium auf der Morgenröthe), Darko Sekulic (Gymnasium auf der Morgenröthe), Marie Daub (Gymnasium Wilnsdorf) und Loreen-Michelle Huebers (Gymnasium Wilnsdorf).

Am Ende des Tages ziehen die drei Programmbetreuer Dr. Bernd Klose, Dr.-Ing. Thomas Reppel und Julia Förster ein positives Resümee: „Ziel der Veranstaltung war es, dass die MINTees mehrere Berührungspunkte mit dem MINT-Bereich bekommen. Durch die verschiedenen Fachvorträge und die Fragen im Anschluss, ist das sehr gut gelungen.“ Als nächstes steht für die MINTees ein MINT-Camp Ende Juni auf dem Programm.

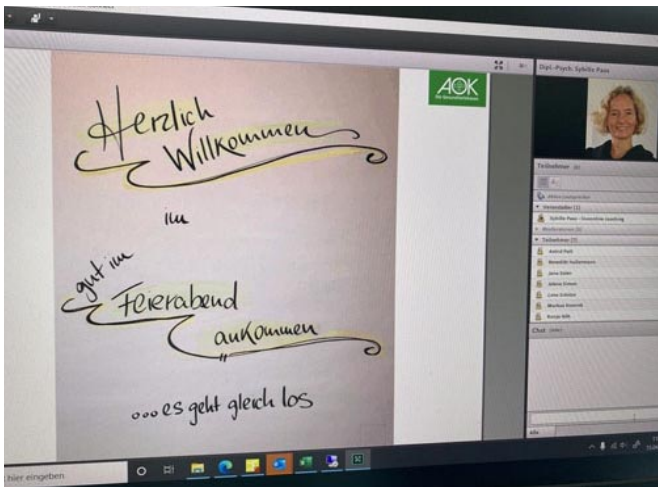
1. virtueller Gesundheitstag bei EMG

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie konnte der jährlich stattfindende Gesundheitstag bei der EMG Automation in diesem Jahr, leider nicht wie gewohnt, in Präsenzform stattfinden. Daher fand vom 14.04. bis zum 15.04.2021 erstmalig ein virtueller Gesundheitstag in Kooperation mit der AOK Nordwest statt.

Anmeldung zu den Modulen

Bereits Mitte März konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort und aus dem Homeoffice dazu über einen Anmeldelink zu den Modulen „Rückencoaching“ und „Ernährungscheck“ sowie zu einem Vortrag „Gut im Feierabend ankommen“ anmelden.

Beim „Rückencoaching“ wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer digital von einem ausgebildeten und geschulten Trainer im Hinblick auf die Rückengesundheit im Arbeitsalltag individuell beraten. Anhand von eigenen Voraussetzungen und Zielen konnte dann nach neusten Erkenntnissen der Ergo-Dynamik ein Trainingsplan zusammengestellt werden. Mithilfe des „Ernährungschecks“ konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr aktuelles Ernährungsverhalten gemeinsam mit einem ausgebildeten Coach analysieren und nach persönlichem Bedarf und Zielen optimieren.



Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie fand der jährlich stattfindende Gesundheitstag der EMG Automation GmbH diesmal virtuell statt. (Foto: EMG Automation GmbH)

Ziele nach Bedarf optimieren

Während die Module konkret auf die individuelle Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzielte, lieferte der Vortrag „Gut im Feierabend ankommen“ die Möglichkeit, gleich mehrere Teilnehmer über Maßnahmen zu informieren, die helfen im Feierabend den Kopf frei zu bekommen und aufzutanken. Gerade für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EMG, die seit der Corona-Pandemie im Homeoffice arbeiten, war dieser Vortrag besonders interessant, da im Homeoffice oft ein Ausgleich zum Berufsalltag fehlt.

Zu Beginn der Woche vor dem virtuellen Gesundheitstag wurden Körbe mit Äpfeln, Müsliriegeln und Flyern mit verschiedenen Übungsempfehlungen (z. B. zur Rückengesundheit) im Unternehmen verteilt.

Insgesamt nutzten ca. 50 EMG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Angebote des diesjährigen virtuellen Gesundheitstages. Das positive Feedback bestärkt die EMG auch in Zukunft weitere Gesundheitstage durchzuführen und so die Aufmerksamkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das eigene Wohlbefinden zu lenken. □

Geschäftsführerwechsel bei HWS

Seit 01.04.2021 ergänzt Andreas Klein als Sprecher die Geschäftsführung der Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH in Bad Laasphe. Andreas Klein tritt damit die Nachfolge von Klaus Wilbert an, der zum 31.03.2021 aus dem Unternehmen ausgeschieden ist. Gemeinsam mit Minoru Hirata, der seit 2014 als weiterer Geschäftsführer bestellt ist, verantwortet er die operativen Tätigkeiten des Unternehmens mit über 300 Mitarbeitern.

Bereits seit 1991 ist Andreas Klein für die Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH in verschiedenen verantwortungsvollen Positionen tätig und verfügt so über 30 Jahre Berufserfahrung im internationalen Maschinen- und Anlagenbau. Bis zu seinem Wechsel in die Geschäftsführung verantwortete er zuletzt als Geschäftsbereichsleiter die weltweiten Aktivitäten im Bereich After Sales und Service.

Andreas Klein (Foto: Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH)

Das traditionsreiche Maschinenbauunternehmen produziert seit über 80 Jahren am Standort Bad Laasphe Ausrüstung für die Gießereiindustrie

HWS ist Teil der Sintokogio-Gruppe

mit höchsten Qualitätsansprüchen. Hauptsächlich werden Formmaschinen und Anlagen für die Bereiche Grünsand und Aluminium-Kokillenguss sowie automatische Gießmaschinen und Sandregenerierungsanlagen hergestellt. Die Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH ist Teil der weltweit tätigen Sintokogio-Gruppe mit Hauptsitz in Nagoya, Japan. □

Amerikas größtes Offshore-Windkraftwerk

Der Baubeginn für die EEW-Monopile-Fertigungsanlage markiert einen bedeutenden Meilenstein bei der Lieferung der bisher größten industriellen Offshore-Windkraftanlage in den USA. (Foto: Office of NJ Governor)

Ocean Wind und die EEW GROUP haben den ersten Spatenstich für die EEW-Monopile-Fertigungsanlage im Hafen von Paulsboro Marine Terminal in Gloucester County, New Jersey, USA, gesetzt. Der Baubeginn markiert einen bedeutenden Meilenstein bei der Lieferung der bisher größten industriellen Offshore-Windkraftanlage in den USA, so Ocean Wind.

Im Dezember 2020 kündigte der Gouverneur von New Jersey, Phil Murphy, eine Investition von 250 Mio. USD in eine neue Monopile-Fertigungsanlage am Paulsboro Marine Terminal an. „Die Positionierung New Jerseys als nationaler Marktführer in der Offshore-Windindustrie und die Entwicklung unserer Offshore-Windkapazitäten waren vom ersten Tag an eine der wichtigsten Prioritäten meiner Regierung“, sagte Gouverneur Phil Murphy.

„Als die bisher größte industrielle Offshore-Wind-Investition in den Vereinigten Staaten wird das Paulsboro Marine Terminal ein bedeutender Motor für die Wirtschaft des Bundesstaates sein und Hunderte von gut bezahlten, gewerkschaftlich organisierten Arbeitsplätzen in South Jersey schaffen. Offshore-Wind ist eine einmalige Gelegenheit, und der heutige Spatenstich ist ein monumentaler Schritt nach vorne, um New Jerseys saubere Energiewirtschaft für kommende Generationen voranzutreiben.“

Die Bauarbeiten umfassen die Rodung und Planierung des 70 Hektar großen Geländes, die Verstärkung der Kaikante, um die Tragfähigkeit für die 2.500 Tonnen schweren Monopiles zu erhöhen, und den Bau von zwei großen Gebäuden, in denen Umfangsschweißen, Sandstrahlen und Lackieren stattfinden werden. EEW hat mit mehr als 30 Unternehmen aus New Jersey Verträge abgeschlossen, um die Planung, die Genehmigungsverfahren, die Bauarbeiten und den Beton zu unterstützen.

Monopiles für Ocea Wind Park

Nach der Fertigstellung wird die Anlage Monopiles für den 1.100 MW Ocean Wind Park vor der Küste des südlichen New Jersey herstellen. Die Anlage von EEW wird in der ersten Phase der Konstruktion und Fertigung bis zu 260 Arbeitsplätze schaffen.

„Mit der Kooperation und Unterstützung von Ørsted und dem Staat New Jersey ist EEW stolz darauf, das erste große Unternehmen für die Herstellung von Offshore-Windkraftanlagen in den Vereinigten Staaten zu sein“, sagte Lee Laurendeau, CEO von EEW-American Offshore Structures. „Diese hochmoderne Fabrik wird ein Beispiel dafür sein, wie Offshore-Wind langfristig Arbeitsplätze in der Fertigung schafft und gleichzeitig die Ziele für saubere Energie unterstützt. EEW hat volles Vertrauen in das New Jersey Trade Council, dass diese erste Phase der Fabrik sicher, pünktlich und innerhalb des Budgets mit lokalen Gewerkschaftsarbeitern gebaut wird.“

Ocean Wind ist ein 1.110 MW Offshore-Windprojekt von Ørsted und PSEG, das genug saubere Energie liefern wird, um 500.000 Haushalte in New Jersey mit Strom zu versorgen.

Wichtiger Schritt für New Jersey

„Dies ist ein wichtiger Schritt für unser Ocean Wind-Projekt und den Staat New Jersey“, sagte David Hardy, CEO von Ørsted Offshore North America. „Wir konnten unsere Verpflichtung gegenüber dem Bundesstaat New Jersey einhalten und tragen damit dazu bei, den Bundesstaat zum Dreh- und Angelpunkt in der Lieferkette der amerikanischen Offshore-Windindustrie zu machen.“

Ørsted betreibt den Block Island Windpark, Amerikas ersten Offshore-Windpark, und baute das Offshore-Wind-Pilotprojekt Coastal Virginia mit zwei Turbinen – die ersten Turbinen, die in Bundesgewässern installiert wurden. Ørsted hat sich durch fünf Projekte im Nordosten und im mittleren Atlantik mehr als 2.900 Megawatt an zusätzlicher Kapazität gesichert. □

Digitaler Schnuppertag bei SIEGENIA

Der Schulabschluss ist (fast) geschafft, doch welcher Ausbildungsberuf ist der richtige? In einer virtuellen Berufsfelderkundung gab SIEGENIA den Schülerinnen und Schülern der Freien Christlichen Schule in Kaan-Marienborn die Möglichkeit, die Ausbildung in der SIEGENIA GRUPPE kennenzulernen. „Die praktische Berufsorientierung ist ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung junger Menschen auf das Arbeitsleben. Dass Ausbildungsmessen, Kurzpraktika, Betriebsbesichtigungen etc. derzeit nicht stattfinden können, ist für angehende Schulabgänger schwierig. Mit der virtuellen Berufsfelderkundung bieten wir ihnen eine auch aktuell umsetzbare Alternative, unser Unternehmen kennenzulernen“, schildert Nina Herter, Leiterin der Ausbildung der SIEGENIA GRUPPE.

An der Vorbereitung und Durchführung der Pilotveranstaltung wirkten die Azubis von SIEGENIA mit viel Engagement mit. Im Anschluss an die Unternehmensvorstellung stellten sie die diversen kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufe im Kurzüberblick vor und beantworteten die Fragen der Schüler in interaktiven Live-Interviews. Highlight der virtuellen Berufsfelderkundung waren die selbst gedrehten Videos, in denen die Azubis einen lebendigen, praxisnahen Einblick in ihre Tätigkeiten boten.

Die Resonanz der Schülerinnen und Schüler fiel begeistert aus. Auch Nina Herter zieht ein positives Fazit: „Die virtuelle Berufsfelderkundung hat sich als hervorragende Methode bewährt, angehenden Schulabgängern die Ausbildung bei SIEGENIA auf digitalem Wege vorzustellen. Mit ihrer Kreativität und Umsetzungsbereitschaft haben unsere Azubis sehr zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen, indem sie ihnen diverse Ausbildungsberufe in Wort und Bild nahegebracht haben. Wir sind bereits im Kontakt mit weiteren Schulen, denen wir ebenfalls die Möglichkeit bieten möchten, in unser Unternehmen hineinzuschnuppern.“

n einer virtuellen Berufsfelderkundung gab SIEGENIA Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Ausbildung in der SIEGENIA GRUPPE kennenzulernen. (Foto: SIEGENIA)

In Kontakt mit weiteren Schulen

Offen für interessierte Schulen

Zwecks Terminvereinbarung für eine Berufsfelderkundung können sich interessierte Schulen mit SIEGENIA in Verbindung setzen. Ansprechpartnerin ist Nina Herter, Tel. 0271 3931565, nina.herter@siegenia.com. □

Geschäftsführung verstärkt

Dr. Marcus Kind ist zum 1. April der Geschäftsführung der MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG beigetreten und leitet gemeinsam mit seinem Kollegen Volker Lazzaro das Industriegeschäft. Zuvor war er als Interim Manager in dem sauerländischen Familienunternehmen tätig. Dr. Kind verantwortet die Ressorts Marketing, Vertrieb, Produktmanagement sowie Market Research & Development.

„Wir freuen uns sehr, die Weiterentwicklung unseres Unternehmens gemeinsam mit Herrn Kind gestalten zu können“, sagt Christopher Mennekes, geschäftsführender Gesellschafter von MENNEKES. □

Dr. Marcus Kind ist neues Mitglied der Geschäftsführung der MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG. (Foto: Privat)

„Wir machen Schritt für Schritt weiter“

„Die Zeiten, in denen das Projekt politisch nicht gewollt war, sind vorbei. Die Entscheidung über das ‚Ob‘ der Route 57 hat der Bundestag getroffen. Die jetzige Landesregierung hat es nie als ihre Aufgabe erachtet, diese grundsätzliche Frage für sich erneut und in eine andere Richtung zu beantworten, sondern vielmehr, den Planungsauftrag zu erfüllen.“ Mit einem klaren Bekenntnis zur Route 57, einer der wichtigsten Anbindungen für die Region, machte Verkehrsminister Hendrik Wüst MdL den Teilnehmern des Wittgensteiner Unternehmergesprächs der IHK Siegen Mut.

Gleichzeitig zeigte der Gast aus der Landeshauptstadt vor den mehr als 40 zugeschalteten Unternehmervertretern Verständnis für Ungeduld. Unternehmer Dirk Pöppel, REGUPOL BSW GmbH, erklärte: „Mein ganzes Leben haben ich und viele andere in Wittgenstein darauf gewartet, dass sich an der Verkehrsverbindung ins Siegerland etwas

Anbindung wichtig für Wettbewerb

Nennenswertes tut. Nach vielen Enttäuschungen und Verzögerungen bei der Route 57 habe ich jedes Vertrauen in die Düsseldorfer Landesregierungen verloren!“ Zu wichtig sei die zukunftsfähige Verkehrsanbindung angesichts des globalen Wettbewerbs für den Wirtschaftsstandort Wittgenstein.

Eckehard Hof, Geschäftsführer der BERGE-BAU GmbH & Co KG, sagte, es herrsche mittlerweile der Eindruck vor, dass es möglich sei, die Route 57 trotz politischer Willensbekundung immer wieder gezielt zu verzögern. „Wie kann verhindert werden, dass mit vorgeschobenen Betroffenheiten ein solches Projekt juristisch immer wieder zurückgeworfen wird?“, wollte der Unternehmer wissen.

Hendrik Wüst verwies darauf, dass Gerichte verpflichtet seien, von möglichst aktuellen Entscheidungsgrundlagen auszugehen. „In vielen Bereichen ist eine Verfahrensbeschleunigung wünschenswert. Deshalb setze ich mich für eine materielle Präklusion ein. Also dafür, dass Einwendungen im Verfahren nicht zur Verschleppung absichtlich erst zum Schluss einer gerichtlichen Auseinandersetzung vorgetragen werden können. Wenn sich aber relevante Tatsachen im Planungsraum verändern, darf dies nicht außer Acht gelassen werden. Sonst gefährden wir die Planungssicherheit.“

Die umfangreichen Planungen kosteten zwar sehr viel Zeit, sorgten aber auch für Rechtssicherheit, warb Hendrik Wüst um Geduld. Wie wichtig dies sei, habe auch das jüngste Urteil des Oberverwaltungsgerichts zur Südumgehung Kreuztal gezeigt. Aber auch hier seien bis auf die zu klärende Frage zu den Ausgleichsflächen alle Klagepunkte abgewiesen worden. Mit der Bezirksregierung sei-

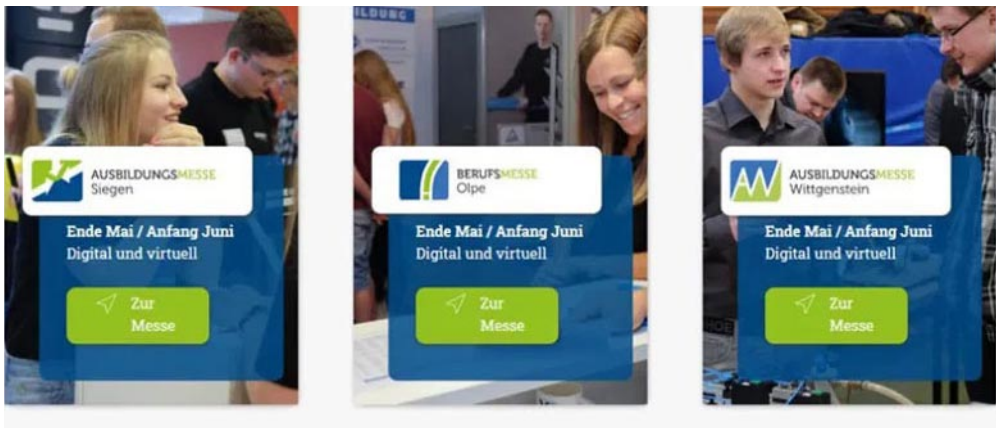
Weitere Schritte besprochen

en die weiteren Schritte bereits besprochen. Am Ende gehe es um eine Verzögerung von einigen Monaten. „Möglicherweise können wir es noch in der ersten Jahreshälfte schaffen, neue Ersatzflächen auszuweisen. Es wird nun Schritt für Schritt weitergehen.“ Dies mache immerhin etwas Mut, dass die Route 57 kein „Ewigkeitsthema“ bleiben müsse, bedankte sich Christian F. Kocherscheidt, EJOT Holding GmbH & Co. KG, bei dem Minister für dessen offene Einschätzung.

Auf entsprechende Frage von Rainer Dango, Dango & Dienenthal Maschinenbau GmbH, bestätigte Hendrik Wüst, dass er mit den anderen Verkehrsministern zum Thema Schwertransporte im Austausch stehe. Das Land NRW habe in den vergangenen Jahren hierbei mehr Verantwortung übernommen, etwa bei der Weiterentwicklung des bundesweiten Verfahrensmanagements, und mit Blick auf die Antragsprüfung zudem mehr Personal eingestellt. Rainer Dango warb in diesem Zusammenhang eindringlich dafür, digitale Assistenzsysteme zu berücksichtigen, die dem Markt längst zur Verfügung stünden. Karl Wittgenstein, Wittgenstein New Energy, interessierte, weshalb es nicht möglich sei, ein oder zwei Jahre im Voraus einen Zeitraum zu benennen, an dem ein Schwertransport von Baustellen ungestört auf einer bestimmten Strecke sein Ziel erreichen könne. Immerhin führten ausgefallene Transporte schnell zu erheblichen Kosten. Der Verkehrsminister verwies hierzu auf die Vielzahl an Faktoren, die in der Praxis aufträten und es äußerst erschwerten, einen genauen Zeitpunkt derart weit im Voraus verlässlich festzulegen.

Weitere Themen im Unternehmergespräch waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die heimische Wirtschaft, die aktuelle Entwicklung des Lehrstellenmarktes und die Diskussion zum Regionalplan. □

Ausbildungsmessen ins Digitale übertragen



Gemeinsam mit den Partnern der beiden Ausbildungsmessen wurde entschieden, eine umfassende Plattform für die Messen zu schaffen. (Foto: IHK Siegen)

„Berufliche Chancen finden und die Ausbildungsmesse oder Berufsmesse besuchen“ – dieses Motto wird für die von der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) im Rahmen einer Veranstaltergemeinschaft organisierten Messen nun ins Digitale übertragen. Denn im Zuge der Pandemie werden in diesem Jahr keine Präsenz-Veranstaltungen rund um das Thema Ausbildung und berufliche Zukunft stattfinden können. „Die Messen sind immer wieder aufs Neue ein Magnet für Jugendliche und ihre Eltern.

Unverbindlich ins Gespräch kommen

Die Schüler können dort ganz unverbindlich mit Unternehmen ins Gespräch kommen. Das baut Hürden ab und erleichtert nachher die Bewerbung. Genau das geht bei der digitalen Variante ebenfalls“, sagt IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim. Gemeinsam mit den Partnern der beiden Messen wurde deshalb entschieden, eine umfassende Plattform für die Messen zu schaffen. Hieran beteiligen sich neben der IHK Siegen auch die Handwerkskammer Südwestfalen, die Agentur für Arbeit Siegen, die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein, der Arbeitgeberverband Olpe, der DGB Kreisverband Siegen-Wittgenstein und die IG Metall Olpe, die Wirtschaftsjunioren Südwestfalen und die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd. „Der Besuch lohnt sich – es sind noch etliche Lehrstellen frei”, betont Bechheim.

Die digitale Messeplattform ist bereits freigeschaltet. Hier finden Interessierte in übersichtlicher Form wichtige Informationen zu den beteiligten Unternehmen: Kurzportraits, Links zur Homepage der Unternehmen, Kurzfilme und die direkten Ansprechpartner sollen den Jugendlichen alle wichtigen Informationen auf einen Blick geben. Natürlich kann zum Beispiel nach Ausbildungsberufen gefiltert werden.

Im Messezeitraum vom 31. Mai 2021 bis zum 18. Juni 2021 wird es möglich sein, ganz einfach Gespräche über eine Videochatfunktion zu vereinbaren, natürlich datenschutzkonform. Die Jugendlichen buchen einen Termin bei den teilnehmenden Unternehmen, sie erhalten die Zugangsdaten und können dort ein zwangloses Kennenlerngespräch führen. „Das ist ganz bewusst eine simple Möglichkeit, sich gegenseitig zu beschnuppern und mehr über Berufe und Unternehmen zu erfahren“, erläutert Simone Stuhrmann, Bereichsleiterin der Agentur für Arbeit Siegen das Format. „Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agentur für Arbeit sind auch wieder für alle Fragen rund um die Themen Berufsausbildung und Studium an Bord.“ Verena Kurth von der Handwerkskammer Südwestfalen ist ebenfalls froh, ein solches Angebot für die Betriebe und

„CrefoZert-Siegel“ für SVB

Die Siegener Versorgungsbetriebe GmbH (SVB) sind ein solider Partner: Ihre hohe Bonität bestätigt jetzt erneut das Gütesiegel „CrefoZert“ der Wirtschaftsauskunftei Creditreform. Sie hat den Energiedienstleister bereits zum achten Mal damit ausgezeichnet.

Damit wird den SVB eine ausgesprochen gute Kreditwürdigkeit und ein geringes Insolvenzrisiko bescheinigt. „Als kommunales Unternehmen ist uns neben einer hohen Versorgungsqualität und ausgezeichnetem Kundenservice die wirtschaftliche Stabilität wichtig“, sagt Thomas Mehrer, SVB-Geschäftsführer, und fügt an: „Wir wirtschaften grundsolide.“ Die Bonitätsprüfung durch die Creditreform brachte im Ergebnis einen Bonitätsindex von 118, wobei die Skala von 100 für eine sehr gute Bonität bis zu 600 für eine sehr schlechte Kreditwürdigkeit reicht. Die Ausfallwahrscheinlichkeit der SVB als Kreditnehmer beträgt damit gerade einmal 0,07 Prozent und liegt damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 1,4 Prozent.

Grundlage der Zertifizierung ist ein dreistufiger Prozess: Zuerst wird der Bonitätsindex ermittelt, danach erfolgt eine umfangreiche Analyse des Jahresabschlusses. Im dritten Schritt fließt eine persönliche Befragung der Geschäftsleitung in die Bewertung mit ein.

„Es ist schön, dass wir von unabhängiger Seite attestiert bekommen, dass wir unsere Ar-beit gut machen. Denn wir haben sehr hohe Maßstäbe an unser tägliches Wirken für die Daseinsvorsorge. Auf uns ist Verlass, und zwar mit Brief und Siegel“, freut sich Thomas Mehrer über die gute Bewertung mit dem CrefoZert. Der Geschäftsführer ergänzt: „Anders als Billigenergieanbieter, die häufiger von Insolvenzen betroffen sind – wie kürzlich Just Energy – lassen wir unsere Kundinnen und Kunden nicht im Dunkeln sitzen. Auf uns können sie sich immer verlassen.“

In Deutschland erfüllen nur knapp zwei Prozent der Unternehmen die strengen Kriterien des CrefoZerts.

Als klimaneutrales Unternehmen ausgezeichnet

Für Ihr Engagement zur Kompensation von CO^2-Emissionen wurde die Hees Bürowelt Unternehmensgruppe stellvertretend durch die Kyocera-Vertreter Stephen Schienbein und Nelson Ventura Gomes ausgezeichnet. HEES hat sich als Ziel gesetzt, durch nachhaltige Innovationen und Investitionen wesentlich dazu beizutragen, der ökologischen und sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Diesem Ziel sieht sich die Hees Bürowelt schon lange eigeninitiativ verpflichtet.

Florian und Sebastian Leipold (rechts und 2. von links, Geschäftsführer der Hees Bürowelt) gemeinsam mit Stephen Schienbein (2. von rechts, Senior Sales Vertrieb Kyocera

Mit Gebäudemaßnahmen wie einer gasbetriebenen Luft-Wasser-Wärmepumpe, der Nutzung von Abwärme aus dem Rechenzentrum, tageslichtabhängigen Beleuchtungsanlagen und der hauseigenen Photovoltaikanlage, aber auch durch die begonnene E-Mobilisierung des Fuhrparks sowie die Auswahl nachhaltiger Lieferanten hat der Bürovollsortimenter mit 400 Angestellten bereits seinen CO^2-Ausstoß konstant und eigeninitiativ gesenkt.

Emmissionen kompensieren

Nun hat sich die Hees Bürowelt darüber hinaus dazu entschlossen, auch den, nach den Maßnahmen im Gebäudemanagement und Fuhrpark verbliebenen CO^2 Abdruck, durch nachhaltige und zertifizierte Klimaschutzprojekte zu kompensieren. Hierzu unterstützt HEES umfangreich die Projekte der Organisation myclimate, wie beispielsweise das Kocher-Projekt im kenianischen Siaya-Gebiet oder das spannende Solarenergie-Projekt im Bundesstaat Rajasthan in Indien.

„Besonders wichtig ist es uns jedoch, dass diese Maßnahmen zur Kompensation unser verbliebenen CO^2-Emissionen nicht unseren An-trieb bremsen werden. Wir möchten den Weg der CO^2-Reduktion und -Vermeidung weiterhin konsequent beschreiten“, so Florian und Sebastian Leipold über Ihre Bemühung, auch weiterhin den CO^2-Ausstoß des Unternehmens zu senken.

Ausbildungsmessen ins Digitale übertragen

▶▶ die Jugendlichen machen zu können: „Im Handwerk sind noch viele Lehrstellen frei.“ DGB-Kreisverbandsvorsitzender Ingo Degenhardt betont die Bedeutung einer frühzeitigen beruflichen Orientierung, gerade in der derzeitigen Phase. „Wenn die Wirtschaft wieder anzieht, werden Fachkräfte gesucht sein. Umso wichtiger ist es, jetzt den Grundstein mit einer beruflichen Ausbildung zu legen.“ Matthias Rink, Geschäftsstellenleiter Olpe der Kreishandwerkerschaft ergänzt: „Wir sind überzeugt, dass wir die Vorteile der interessanten, abwechslungsreichen und – wie sich in der Pandemie gezeigt hat – auch krisenfesten und zukunftssicheren Ausbildungsstellen im Handwerk auch online sehr erfolgreich darstellen und vermitteln können. Deshalb freuen wir uns auf die digitalen Messen und auf interessante Online-Gespräche mit Schülerinnen und Schülern und auch deren Eltern.“

Dagmar Gierse, Projektleiterin in der IHK Siegen, erläutert, dass außerdem ein Rahmenprogramm mit interessanten Angeboten von Schulklassen gebucht werden kann. Ge-plant sind unter anderem folgende Formate:

- „Ask me anything“ – Unternehmen stehen Rede und Antwort„Ask me anything“ – Frag einen Ausbildungsbotschafter!
- Keine zweite Wahl – Karriere mit Lehre
- Für Durchstarter – duales Studium unter der Lupe
- Wir sind aktiv – und fragen nach! Wer findet den auf der digitalen Messeplattform versteckten Lösungssatz? Wer berichtet von interessanten Gesprächen mit Unternehmen im virtuellen Raum? Ein Wettbewerb zwischen Schulklassen mit attraktiven Preisen.

Mehr als 100 Unternehmen nehmen an der virtuellen ausbildungsmesse57.de teil und freuen sich auf Kontakte zu Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen. Die Messe ist offen für weitere interessierte Ausbildungsbetriebe. Der Link zur Messehauptseite lautet www.ausbildungsmesse57.de

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

„Corona-Sonderpreis“ der Wirtschaftsjunioren

Mit einem Corona-Sonderpreis wollen die Wirtschaftsjunioren Südwestfalen die enormen Leistungen heimischer Akteure während der Pandemie besonders auszeichnen. Bewerbungen sind noch bis zum 31. Juli möglich. Hintergrund: Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen des diesjährigen Gründerwettbewerbs JU DO!, der Coronabedingt auf den 1. Oktober verschoben wird. Dies ermöglicht die verlängerte Bewerbungsfrist. Das Preisgeld beträgt 2.500 Euro und wird von den Arbeitgeberverbänden Siegen-Wittgenstein und der IHK gestiftet.

„Adressiert ist die Einladung zur Bewerbung für den Sonderpreis ganz bewusst nicht nur an die eigentliche Zielgruppe des Gründerwettbewerbs, sondern an alle aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe stammenden gewerblichen Unternehmen, sofern sie besonders kreativ und flexibel mit individuellen Lösungen den Herausforderungen der COVID-19-Pandemie begegnet sind und die Krise als Chance und Innovationstreiber begriffen haben“, erläutert Dr. Christine Tretow, Moderatorin des Gründerwettbewerbs JU DO!. Zur Teilnahme berechtigt sind zum Beispiel Betriebe, die ihre Prozessketten und betrieblichen Abläufe angepasst, die digitale Transformation vorangetrieben, ihr Geschäftsmodell weiterentwickelt oder marktfähige Ideen realisiert und damit in der Corona-Krise den Unternehmensbestand nachhaltig gesichert haben.

Aber auch Betriebe, die mit innovativen Ideen auf eingeschränkte Öffnungszeiten sowie Abstands- und Hygieneregeln, unterbrochene Lieferketten, geändertes Kundenverhalten oder gesunkene Nachfrage reagiert haben, werden um Bewerbungen gebeten. Dr. Christine Tretow: „Nicht zuletzt sprechen wir auch Unternehmen an, die mit besonderem Engagement denjenigen geholfen haben, die von den Folgen und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie besonders betroffen und auf Hilfe angewiesen waren. Die Beispiele können hier von bezahlten Freistellungen für Mitarbeiter, die keine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder hatten, über Maßnahmen rund um digitale Technologien zur Aufrechterhaltung eines sozialen Miteinanders in Zeiten physischer Distanzierung bis hin zu Aufstockungen des Kurzarbeitergeldes reichen.“

Betriebe mit innovativen Ideen

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung für den Corona-Sonderpreis finden Interessierte unter judo-sw.de. □

Bonitätszertifikat erhalten

Die Krückemeyer GmbH hat auch im Jahr 2021 das Bonitätszertifikat CrefoZert erhalten, das der Firma am 23. April 2021 erneut eine sehr gute Bonität attestierte.

Das CrefoZert erhalten Unternehmen, die sich einer professionellen Jahresabschlussanalyse durch die Creditreform Rating AG stellen und dabei eine besondere Bonitätsstärke erzielen. Nur zwei Prozent aller deutschen Unternehmen erfüllen die strengen Kriterien für eine Auszeichnung mit dem CrefoZert. Aus diesem Grund ist die Krückemeyer GmbH sehr stolz zu den bonitätsstärksten Unternehmen zu gehören.

Strenge Kriterien für Auszeichnung

Matthias Vogel freut sich das Bonitätszertifikat CrefoZert, das die Krückemeyer GmbH auch im Jahr 2021 erhalten hat. (Foto: Krückemeyer GmbH)

Viel wichtiger als die Auszeichnung ist allerdings das damit verbundene Signal, dass eine Geschäftsbeziehung mit der Krückemeyer GmbH stabil und sicher ist. Das Zertifikat ist ein Beleg für die Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit des Unternehmens, der in den aktuell turbulenten Zeiten nicht überall selbstverständlich ist.

Wie schon im vergangenen Jahr war auch in diesem Jahr eine persönliche Übergabe durch Jens Erik Schneider, Prokurist der Creditreform Siegen Ernst Hain GmbH & Co. KG, nicht möglich. Die Krückemeyer GmbH bedankt sich an dieser Stelle für die Übermittlung der Urkunde und die Glückwünsche. □

„Familienfreundliche“ Unternehmen zertifiziert

Acht Betriebe aus Siegen-Wittgenstein und Olpe sind als „familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet worden. Gleichzeitig konnten fünf Unternehmen aus der Region ihr Gütesiegel für drei weitere Jahre bestätigen. Die Landräte Andreas Müller (Kreis Siegen-Wittgenstein) und Theo Melcher (Kreis Olpe) gratulierten allen Unternehmen bei einer virtuellen Zertifikatsverleihung.

Bei einer virtuellen Zertifikatsverleihung sind acht Betriebe aus Siegen-Wittgenstein und Olpe als „familienfreundliche Unternehmen“ zertifiziert worden. Gleichzeitig konnten fünf Unternehmen aus der Region ihr Gütesiegel für drei weitere Jahre bestätigen. (Foto: Competentia)

Der Vorbereitungsprozess für die Betriebe war coronabedingt erstmals komplett online abgelaufen. „Schon im Vorfeld haben Sie alle ein hohes Maß an Flexibilität bewiesen und die Jurymitglieder virtuell von der Familienfreundlichkeit in Ihrem Unternehmen überzeugen können“, betonte Landrat Andreas Müller. „Mit dem Gütesiegel können Sie das jetzt auch deutlich nach außen tragen. Das Zertifikat ist eine Investition in die Zukunft Ihres Unternehmens und ich bin mir sicher, dass es Ihnen auch dabei hilft, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Denn Familienfreundlichkeit ist für die meisten Menschen bei der Jobsuche ein enorm wichtiges Kriterium“. Landrat Theo Melcher schloss sich den Glückwünschen an und betonte: „Ganz besonders in Zeiten wie diesen gewinnen familienfreundliche Strukturen an Bedeutung. Unternehmen, die bereits flexibel aufgestellt sind und eine gute und vertrauensvolle Kommunikationsstruktur etablieren konnten, haben es leichter, sich den aktuellen Begebenheiten anzupassen“.

Eine Investition in die Zukunft

Die ausgezeichneten Unternehmen bieten für ihre Beschäftigten unterschiedliche familienfreundliche Beratungs- und Serviceleistungen an. Dazu gehören zum Beispiel die Bereiche Arbeitsorganisation, Elternförderung, Kinderbetreuung oder auch Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Der Zertifizierungsprozess wurde durch das Kompetenzzentrum „Frau und Beruf“ Siegen-Wittgenstein/Olpe, kurz „Competentia“, begleitet. In virtuellen Workshops erhielten die Teilnehmenden viele neue Impulse zur internen und externen Unternehmenskommunikation und zum Bereich „New Work“. Trotz der räumlichen Trennung erarbeiteten die Unternehmen gemeinsam neue Strategien und familienfreundliche Strukturen.

Auch die Präsentation vor der Jury, bestehend aus Mitgliedern des Arbeitgeberverbands für den Kreis Olpe e.V., den Arbeitgeberverbänden Siegen-Wittgenstein, der DGB-Region Südwestfalen, der IHK Siegen, der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, der IG Metall Siegen-Wittgenstein, der IG Metall Olpe sowie der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein und Olpe musste in den virtuellen Raum verlegt werden.

Durch selbst gedrehte Videobotschaften hatten die Betriebe aber eine kreative Möglichkeit, um ihr Unternehmen im Zertifizierungsprozess dennoch bestmöglich zu präsentieren. „Da war kein Unterschied mehr zwischen professionellem Video und selbstgedrehtem Handyvideo erkennbar!“, so eine Stimme aus der Jury. „Eine tolle Leistung und ein großes Engagement der Unternehmen!“, lobte eine andere Jurystimme.

Im Herbst 2021 startet eine neue Runde des Zertifizierungsprozesses in der Region. Während des gesamten Verfahrens begleitet das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Siegen-Wittgenstein/Olpe, kurz Competentia, die Unternehmen. Das Kompetenzzentrum wird mit Mitteln des Landes NRW und des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und ist federführend für den Zertifizierungsprozess zuständig.

Interessierte Unternehmen wenden sich an Sabine Bartmann (E-Mail: s.bartmann@siegen-wittgenstein.de, Telefon: 0271 333-1150) oder an Melanie Schreier (E-Mail: me.schreier@siegen-wittgenstein.de, Telefon: 0271 333-1191). Weitere Informationen zum Zertifikat gibt es unter www.competentia.nrw.de.

Die erstmals zertifizierten Unternehmen:
adviso Steuerberatungsgesellschaft mbH; Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.; Comtec Nöker GmbH; Dreiner Kieferorthopäden; Gustav Hensel GmbH & Co. KG; Praxis Guntermann; Lindenschmidt KG Umweltservice; Tsubaki Kabelschlepp GmbH

Re-Zertifiziert wurden diesmal:
AKC Alten- und Krankenhilfe Gmbh; aquatherm GmbH; Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.; Kur-Apotheke Karsten Wolter; MPC munschek process consulting GmbH ☐

Öffnungen ja oder nein – Das ist hier die Frage

In der Mai-Monatsfrage haben die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein ihre Mitgliedsunternehmen danach gefragt, ob sie Öffnungen für komplett Geimpfte zum jetzigen Zeitpunkt für sinnvoll halten. Das Ergebnis ist ziemlich eindeutig ausgefallen. (Foto: Pixabay)

Die Corona-Pandemie hat Deutschland weiterhin fest im Griff. Zwar gehen die Zahlen der Neuinfektionen derzeit zurück, dennoch bleiben die Belastungen für das Gesundheitswesen hoch. Nach wie vor sind viele Bereiche der Wirtschaft geschlossen oder können nur mit erheblichen Einschränkungen genutzt werden. Gleiches gilt auch für das Bildungswesen, Kultureinrichtungen Großveranstaltungen und die sozialen Kontakte der Menschen untereinander. Den Unternehmen wurde eine Bereitstellungspflicht für Mitarbeiter-Schnelltests auferlegt. Ebenso gilt weiterhin die Home-Office-Pflicht, soweit das betrieblich möglich ist. Dennoch zeigen sich erste Erfolge in der Pandemiebekämpfung, insbesondere durch die Ausweitung der Impfungen.

Nach anfänglichen Lieferengpässen der bestellten Impfstoffe hat die Impfkampagne endlich Fahrt aufgenommen. Neben den Impfzentren sind inzwischen die Hausärzte mit eingebunden. Ab Juni sollen auch die Betriebsärzte impfen dürfen. Nordrhein-Westfalen hat vor diesem Hintergrund die Rücknahme der Einschränkungen für bereits komplett geimpfte Personen beschlossen. Sie werden Genesenen und negativ Getesteten gleichgestellt. Die Bundesregierung berät ebenfalls über entsprechende Regelungen. Hintergrund für diese Maßnahmen ist die immer lauter werdende Forderung nach Wiederherstellung der Grundrechte aufgrund des Wegfalls der Voraussetzungen für die Einschränkungen. Geimpfte seien demnach keine wesentlichen Infektionsträger mehr. Aktuell haben in Deutschland rund 28 Prozent der Bevölkerung die Erstimpfung und etwa acht Prozent die Zweitimpfung erhalten.

Die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein haben zu diesem Thema die Meinung ihrer Mitglieder in einer Schnellumfrage eingeholt: „Halten Sie Öffnungen für komplett Geimpfte zum jetzigen Zeitpunkt für sinnvoll?“, lautete die Frage. Und das Ergebnis ist relativ eindeutig. Zwar sind gut ein Drittel der Befragten, die an der Umfrage teilgenommen haben, dagegen, dass die Beschränkungen für komplett Geimpfte jetzt schon aufgehoben werden. Aber Zweidrittel sind dennoch dafür. „Ja, die Öffnung für Geimpfte ist richtig und wichtig. Allerdings wird es zunächst nur ein überschaubares Angebot geben, da es ja noch nicht viele Menschen sind, die zweifach geimpft sind und ein Wirtschaftsbetrieb überlegen wird, ob sich die Öffnung für eine kleine Anzahl überhaupt lohnt“, so eine Meinung dazu. „Bitte erst mal das Impfen zügig gestalten. Und Fälschungsmöglichkeiten der Impfnachweise eliminieren. Sobald alle, die geimpft werden wollen, geimpft sind dann: ja“, lautete ein weiterer Kommentar. Und: „Komplette Öffnung nein. Lediglich eine limitierte Öffnung für zu bestimmende Lebensbereiche (Geschäfte, Sportstätten im Freien, Außengastronomie). Komplette Öffnung für Geimpfte erst bei bestehen einer Herdenimmunität.“

Es gibt auch kritische Stimmen

Es gibt aber auch kritischere Stimmen in Bezug auf Öffnungen für Geimpfte: „Zu früh, wir sind eine Solidargemeinschaft und sollten hier noch wenigstens solange durchhalten, bis ca. 60-70% wenigstens die Erstimpfung erhalten haben, um eine Immunisierung der Bevölkerung zu gewährleisten und ein neues Verbreiten des Virus einzudämmen. Ansonsten bekommen wir eine Zweiklassen-Gesellschaft, was dem demokratischen Gedanken und der Gleichstellung aller widerspricht.“

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat ihre Entscheidung bereits getroffen. Die Bundesregierung ist kurz davor. Sicherlich spielt dabei nicht nur das Prinzip der Verhältnismäßigkeit eine Rolle. Wie lange können die gravierenden Grundrechtseinschränkungen noch aufrecht erhalten werden, wenn der Grund dafür für eine steigende Zahl von Menschen wegfällt? Gleichzeitig zehrt der anhaltende Lockdown zusehens an den Nerven der Menschen. Da kann eine Öffnungsperspektive für eine gewisse Entspannung sorgen. Schließlich mag die Aussicht auf Erleichterungen auch eine Motivationshilfe für die Entscheidung sein, sich impfen zu lassen. Denn eine Herdenimmunität ist nur zu erreichen, wenn rund 70 Prozent der Menschen in Deutschland gegen das Corona-Virus geschützt sind. Spätestens ab dem Sommer, so die Aussage der Bundesregierung, sollte ja ein Impfangebot für Alle in Deutschland zur Verfügung stehen. Dann dürfte sich auch das Thema „Öffnung für Geimpfte“ deutlich entspannt haben. □